



DEICHBlick

Vorwort

Willkommen zur Mitgliederinformation im Oktober!

nach der Sommerpause stehen in den Kommunen und Gemeinden im Kreis die Haushaltsberatungen. Die Debatten sind geprägt von Kürzungen und Streichungen. Nur um einen ausgeglichenen Haushalt zu erhalten. Ein Weg, den wir als LINKE nicht mitgehen und auch weiterhin nicht mitgehen werden, denn die Konsequenz dieser Kürzungssorgie ist ein Ausbluten der Kommunen und kommunalen sowie gemeinnützigen Einrichtungen, die den Menschen vor Ort in vielen verschiedenen Lebenslagen zur Seite stehen.

DIE LINKE Dithmarschen und DIE LINKE Heide werden daher in den kommenden Monaten verstärkt mit der Kampagne „Hier werden wir kaputt gespart“ auf verschiedene Unverhältnismäßigkeiten und Investitionslücken in der Region aufmerksam machen.

In dieser Ausgabe gibt es aber auch noch viele andere Themen zu entdecken.

Viel Spaß beim Lesen und Glück auf!

*Daniel Hofmann
(Kreisvorsitzender)*

Aktuell

Betreibern des AKW Brunsbüttel Betriebserlaubnis entziehen!

Pressemitteilung KV Dithmarschen vom 10.10.2014

In den untersuchten Kavernen im AKW Brunsbüttel werden immer weitere, zum Teil sehr stark korrodierte Fässer mit radioaktivem Abfall gefunden. Teilweise so stark, dass die Außenwände der Fässer durchbrochen sind. Wie viele der 671 eingelagerten Fässer in den restlichen Kavernen noch betroffen sind, ist noch nicht klar, aber hier dürfte es wohl ähnlich aussehen.

Thomas Palm, Vorsitzender DIE LINKE Ortsverband Heide, meint hierzu: „In meinen Augen betreiben Vattenfall und E.ON im Keller des AKW Brunsbüttel kein Zwischenlager, sondern eine Atommüllkippe. Es ist unverantwortlich, dass solche Fässer 30 Jahre lang gelagert wurden, ohne dass man sie zumindest regelmäßig kontrolliert hat.“

Daniel Hofmann, Kreisvorsitzender DIE LINKE Dithmarschen: „Wir fordern Minister Habeck auf, den offensichtlich überforderten Betreibern die Betriebserlaubnis entziehen zu lassen. Es geht hier um die Sicherheit der Bewohner von Dithmarschen und Steinburg, und diese Bewohner sind Vattenfall und E.ON offensichtlich egal.“

Wie weiter mit dem öffentlichen Personennahverkehr?

von Thomas Palm



Soll in den nächsten Jahren das Bindeglied zwischen Schienen- und Busverkehr werden: der neue ZOB am Bahnhof in Heide. Bisher hält dort nur der Heider Stadtverkehr. Wann die Überlandlinien hinzukommen ist bisher noch unklar.

Foto: Daniel Hofmann

Es gibt eine kleine Gruppe in Dithmarschen, die sich den ÖPNV etwas genauer angesehen hat und gerne in einem Konzept aufzeigen will, wie man ihn für die BürgerInnen in Dithmarschen verbessern und attraktiver gestalten kann.

Für die weiteren Wege sehen wir hier die Schienenanbindung als vorrangig an, da diese umweltfreundlich ist und die meisten Menschen schnell von A nach B bringen kann. Für die meisten Anbindungen innerhalb Dithmarschens und für die Städte bleibt aber nur der Busverkehr, wenn wir einmal vom Auto wegkommen wollen. Aber auch mit dem Busverkehr sind wir schon umweltfreundlicher, als wenn wir alle mit den Autos rumfahren, verbrauchen weniger Ressourcen und sparen sogar noch dabei.

Aber der heutige Busverkehr in Dithmarschen oder der Stadtverkehr in Heide verdient kaum den Namen

ÖPNV. Die Busse fahren meist nur 1 x in der Stunde, wenn überhaupt, am Wochenende nicht mal das. So kommt Mensch nicht vernünftig von A nach B.

Wenn wir über unseren Tellerrand (über die Eider oder den Deich) einmal drüber sehen, so haben sich hier schon viele kluge Köpfe darüber Gedanken gemacht und sind zu vielen guten Ergebnissen gekommen. Warum fahren die Leute nicht gerne mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus und Bahn? Weil sie zu teuer sind oder eine zu eine niedrige Taktfrequenz haben, man muss zu lange warten, bis die nächste Bahn kommt. Also wäre es doch das Beste, wir erhöhen diese Taktfrequenz und senken den Preis, um das Angebot attraktiver zu machen. Dass dies funktioniert, haben bereits viele Städte bewiesen. In den USA haben die Städte Seattle und Portland bereits 1972 einen kostenlosen ÖPNV eingeführt. Beide Städte haben im Zuge der Finanzkrise den kostenlosen Betrieb 2013 wieder eingestellt und verlangen wieder Ticketpreise.

In Estland hat sich die Bevölkerung der Stadt Tallin in einer Volksabstimmung für einen kostenlosen Busverkehr ausgesprochen, dieser wurde 2013 eingeführt und wird 2014 auch auf die Regionalzüge ausgeweitet.

In Belgien hat die Stadt Hasselt gezeigt, dass ÖPNV auch kostenfrei für die Fahrgäste geht. Es wurden 1997 mehr Buslinien geschaffen und die Taktfrequenz auf alle 15 Minuten gesteigert. Die Fahrgastzahlen haben sich von 360.000 Fahrgästen pro Jahr bis auf 4 Millionen Fahrgäste pro Jahr gesteigert, in der Stadt hat sich der Umsatz der Geschäfte verdreifacht und die Arbeitsplätze haben sich mehr als verdoppelt. Seit 2012 zahlen die Fahrgäste wieder eine kleine Gebühr, genau 0,50 Euro pro Fahrt.

Nun sind das bisher alles Beispiele aus dem Ausland und von Städten die viel mehr Einwohner als Heide, ja sogar als Dithmarschen haben. Aber auch in Deutschland gab es solche Projekte.

Die Stadt Lübben (nicht ganz 14.000 Einwohner) hat 1998 den kostenlosen ÖPNV eingeführt, womit auch ohne Änderung an den Taktzeiten die Fahrgastzahlen um das 3,5fache angestiegen sind. Die Stadt Templin (16.000 Einwohner) hat 1997 eine 2-jähriges Modellprojekt gestartet und den Busverkehr kostenlos gestaltet. Bis zum Ende dieses Projektes hatten sich die Fahrgastzahlen um das 7,5fache gesteigert.

Leider hatten sich die Verantwortlichen in beiden Städten keine Finanzierungsmöglichkeit überlegt und so wurde der ÖPNV aus Kostengründen für die Stadtkasse wieder kostenpflichtig für die BürgerInnen – was wieder zum Sinken der Fahrgastzahlen führte. Die Stadt Hasselt in Belgien hat bei Einführung des kostenlosen ÖPNVs die Parkgebühren in der Stadt erhöht. So werden für eine Stunde parken ein Euro fällig, danach zahlt man für bis zu sechs Stunden 10 Euro Parkgebühr. Die daraus resultierenden Einnahmen wurden zur Finanzierung des Busverkehrs genutzt. Mittlerweile zahlt der Fahrgast im Bus einen kleinen Ticketpreis von 0,50 Euro pro Fahrt. Selbst das ist noch eine große Senkung der Gebühr, im Vergleich zu vorher. Die Stadt Tallin in Estland verlangt zur Benutzung eine Art Chipkarte, die einmalig 2 Euro kostet, ansonsten kommen keine weiteren Gebühren auf den Fahrgast zu, der Anwohner der Stadt ist. Nicht Ortsansässige zahlen weiterhin den normalen Preis von ca. 1,60 Euro pro Fahrt.

Es gab in anderen Städten auch Überlegungen, eine Art Flatrate-Gebühr für alle BürgerInnen gleichermaßen einzuführen. Man kam hier bei Gemeinden von bis zu 30.000 Einwohnern, unter die Heide fallen würde, auf eine Gebühr von jährlich 16 Euro, bei gleichzeitiger Ausweitung des Stadtverkehrs und Erhöhung der Taktfrequenz.

Wir können leider noch nicht sagen, was der derzeitige Busverkehr in Dithmarschen und Heide kostet, da uns von den entsprechenden Stellen leider die Daten nicht zur Verfügung gestellt wurden. Aber wir bleiben dran.

Auf jeden Fall muss sich in Bezug auf den ÖPNV etwas ändern, damit der Landkreis Dithmarschen und dessen Einwohner nicht den Anschluss verlieren. Das Auto ist keine langfristige Alternative. Dazu ist es einfach zu teuer, belastet die Umwelt und die Ressourcen zu sehr.

Aus dem Vorstand

KV Dithmarschen ab jetzt im Landesvorstand vertreten

Ein Kommentar von Daniel Hofmann



Unsere Delegierten auf dem Landesparteitag am 21.09 in Rendsburg (v.l.): Monique Palm, Thomas Palm und Marcel Voß.
Foto: Daniel Hofmann

Mit unserem Heider Ortverbandsvorsitzenden Thomas Palm ist nun auch aus Dithmarschen jemand im Landesvorstand vertreten. Das begrüßen wir natürlich sehr und möchten Dich auch nochmal ausdrücklich dazu beglückwünschen. Auch den wiedergewählten Landessprecher Jens Schulz, Rainer Konrad Bachmann als Landesschatzmeister, der Beisitzerin Ayse Fehimli, sowie der frisch reingewählten Manuela Bombosch wünschen wir für die kommenden Aufgaben alles Gute.

Trotzdem finden wir es seltsam, wie so viele immer wieder aufstehen können, und Vorschläge haben, wie es besser gemacht werden könnte, jedoch sich unter den vielen niemand findet, der dann auch dazu bereit ist Verantwortung zu übernehmen. Sicherlich ist

durch private und berufliche Verpflichtungen so eine Tätigkeiten für die meisten im vollen Umfang nicht machbar.

Aber dass sich nun so gar keiner findet, ist schon seltsam. Daher wollten wir nun ein Zeichen setzen und zeigen, dass aus Dithmarscher jemand bereit ist, diese geforderte Verantwortung mit übernehmen zu wollen. Auch wenn wir unter den Kreisverbänden sicherlich nicht zu den Lautsprechern gehören, war es uns doch wichtig ein derartiges Zeichen zu setzen. Das Thomas diesen Schritt geht, verdient daher unseren größten Respekt und er kann sich, wie der gesamte neugewählte Lavo, unserer Unterstützung sicher sein. Mit der nötigen Härte in Auseinandersetzungen. Aber stets fair und im angemessenen Ton. Und bitte macht alle mit! Dieser Landesvorstand wird so viel Unterstützung brauchen, wie keiner zuvor!

Der Westküsten-Ansprechpartner

Moin moin,

mein Name ist Thomas Palm, die meisten von Euch kennen mich noch als Beisitzer im Kreisvorstand der Linke in Dithmarschen oder als Sprecher des Ortsverbandes Heide. Jetzt lernt Ihr mich auch noch als Beisitzer für den Landesvorstand der Linke in Schleswig-Holstein kennen.

Zum Landesparteitag am 21.09.2014 in Rendsburg habe ich mich kurzfristig entschlossen, für das Amt als Beisitzer zu kandidieren. Und zu meiner großen Überraschung bin ich auch von der überwältigenden Mehrheit auf dem Landesparteitag gewählt worden. Warum habe ich überhaupt kandidiert?

Ich war in den letzten zwei Jahren nicht immer mit dem Landesvorstand einer Meinung und fand auch, das der Landesvorstand sehr inaktiv war, kaum in der Öffentlichkeit agierte und die Landespartei nicht genug repräsentierte.

Ich wollte gerne, dass der neue Landesvorstand dies besser macht, denn ich finde, die Zeit drängt. In nicht mehr ganz 3 Jahren stehen wieder viele Wahlen in Schleswig-Holstein an, die Umfragewerte unserer Partei sind nicht grade rosig – aber wir müssen es schaffen, wieder mit einer Landtagsfraktion in Kiel und in den Kreisen und Kommunen mit mehr Abgeordneten einzuziehen.

Aber ich finde, es gibt Grund zur Hoffnung. Denn nach eben diesen Umfragewerten sieht es auch so aus, als wenn die FDP und die Piratenpartei nicht nochmal den Sprung in den Landtag nach Kiel schaffen. Und das muss unser Ansatz sein, unsere Wähler zu mobilisieren und neue Wähler zu gewinnen und von unseren Themen zu überzeugen. Und Themen haben wir mehr als genug, die wirklich jede Einwohnerin und jeden Einwohner von Schleswig-Holstein betreffen.

Um hier an der Westküste die Kreisverbände aus Ihrer Agonie herauszutreiben und sie enger zu verbinden, habe ich mich freiwillig als Ansprechpartner des Landesvorstands für alle 5 Westküste-Kreisverbände angeboten. Ich hoffe, dass es mir in den kommenden zwei Jahren gelingt, die Gemeinsamkeiten in den Kreisen aufzuzeigen und herauszuarbeiten, hier eine enge Vernetzung zu erreichen und gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren.

Dass es solche Gemeinsamkeiten gibt, sieht man bei einem Blick auf die Landkarte. Es geht hier Elbvertiefung, um drohenden Ausbau des NOK, um das drohende Fracking, um den Ausbau der Bundesstraße 5, den Weiterbau der Autobahnen A 20 und A23. Gemeinsamkeiten gibt es aber auch bei der drohenden Überschuldung der Kommunen und bei den Einsparungen in den sozialen Ausgaben. Der Bund und das Land sanieren ihre Haushalte auf Kosten der Kreise und vor allem auf Kosten der Kommunen.

Ich sehe nicht, dass es meine Aufgabe ist, den Kreisvorständen und Kreisverbänden alles „vorzukauen“, aber ich möchte ihnen gerne die Gemeinsamkeiten aufzeigen und dabei helfen, diese Gemeinsamkeiten zu nutzen.

Es ist zu unser Aller Vorteil – denn nur gemeinsam sind wir wirklich stark!

Aus den Ortsverbänden

Von den Haushaltsberatungen zur Aktion „Hier werden wir kaputt gespart!“

von Thomas Palm

In Heide laufen (wie wahrscheinlich in allen Kommunen mit eigenen Haushalten) seit letztem Monat mal wieder die Haushaltsberatungen, diesmal für das kommende Haushaltsjahr 2015.

Wer schon einmal solche Beratungen verfolgt hat und wieder daran teilnimmt, kommt sich vor wie an Silvester und hört in seinem Kopf die Stimme von Miss Sophie (von „Dinner for One“) die „The same procedure as every year“ sagt.

Es ist wirklich jedes Jahr dasselbe: Eigentlich müsste der Haushalt doppelt oder gar dreifach so groß werden, um alle Aufgaben zu schaffen, die geschafft werden müssten. Aber dazu fehlt zum einem das Personal und zum anderem das liebe Geld. Also fängt dann das große Geschachere an. Wo kann die Stadt sparen? Wo kann man die Ausgaben runterkürzen? Was könnte man von den Ausgaben auf das nächste oder gleich auf das übernächste Jahr schieben? Und jedes Mal wenn man als Vertreter der Partei DIE LINKE bei solchen Haushaltsberatungen meint, die Stadt müsse mehr Personal einstellen, damit dann auch mehr Aufgaben erledigt werden, kommen die Politiker der größeren Parteien mit dem Totschlagargument, das können sich die Stadt nicht leisten, das würde vom Land nicht genehmigt werden oder es stehe doch schließlich schon in der Satzung, das man sparen muss. Aber irgendwann kann die Stadt nicht mehr sparen, weil alles kaputt gespart ist. Oder irgendwann sollte die Stadt nicht mehr sparen, wenn es um Gefährdung von Leib und Leben geht. Das klingt vielleicht drastisch, aber so weit ist Heide nicht mehr davon weg. Ein paar kleine Beispiele gefällig?

Die Verwaltung der Stadt Heide hat die Aufgaben, die in den kommenden zwei Jahren an den öffentlichen Gebäuden anfallen müssten, in 3 Kategorien eingeteilt. In Kategorie A für „dringend“ (muss im Jahr 2015 erledigt werden), in B für „nicht ganz so dringend“ (das könnte man in 2016 erledigen) und in C für „hat noch etwas Zeit“ (das reicht auch im Jahr 2017).

Alleine in Kategorie A fielen demnach Projekte, Reparaturen und Sanierungen bei den öffentlichen Gebäuden in Höhe von 5,7 Millionen Euro. Nach den Haushaltsberatungen waren noch 2,5 Millionen übrig. Alles andere war in die kommenden Jahre verschoben worden, mit den berühmten Totschlagargumenten, dass sich das die Stadt nicht leisten könne und dass wir nicht genügend Personal zur Bearbeitung hätten.

Alleine in den kommenden 3 Jahren, also 2015-2017, hat Heide einen Reparatur- und Sanierungsbedarf von geschätzten 15 bis 20 Millionen. Das ist eigentlich nur für das Nötigste, der wirkliche Sanierungsstau liegt bei einem geschätzten Faktor 5 bis 10.

Die Stadt Heide hat hier in den letzten 15 Jahren so wenig wie möglich an den öffentlichen Gebäuden getan und ist jetzt verwundert, dass es so viel Geld kostet, die Gebäude wieder herzurichten.

Der Landesrechnungshof prüft zur Zeit auch die Stadt Heide und schaut sich auch den oben beschriebenen Sanierungsstau an. Die Prüfer des Landesrechnungshofes reden hier in Heide schon von einer „stiller Verschuldung“, weil die Gebäude in den letzten Jahren so kaputtgespart wurden.

Unter den Dingen, die auf die kommenden Jahre verschoben wurden, sind auch solche, die fast jeden Einwohner und fast jede Einwohnerin von Heide indirekt betreffen, wie zum Beispiel die Reparatur der Tore bei der Freiwilligen Feuerwehr, die nur noch mit großem

Kraftaufwand geöffnet werden können und wo seit Jahren über einen elektrischen Ersatz geredet wird. Im schlimmsten Fall bekommt die Feuerwehr die Tore nicht mehr geöffnet und kann nicht zum Brand ausrücken.

Die Freiwillige Feuerwehr Heide wird auch von den Verantwortlichen in der Ratsversammlung dazu genötigt, mehrmals in der Woche nach Sankt Michaelisdonn zu fahren, um dort ihre Sauerstoffflaschen aufzufüllen. Und das nur, weil in Heide aus Kostengründen kein geeigneter Raum für den Kompressor angebaut wird. Stattdessen wird lieber mehr Geld für die Arbeitszeit und den Fahrweg in Kauf genommen. Allerdings gibt es auch gesetzliche Verpflichtungen, für weder Geld und noch Personal in Heide zur Verfügung stehen, so zum Beispiel für die energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden oder der Brandschutz in Schulgebäuden.

Hier drohen im schlimmsten Fall nicht nur saftige Strafen, sondern sogar die Zwangsschließung der Schulgebäude, bis der gesetzliche Rahmen wieder hergestellt ist. Wie teuer wird es wohl erst für die Stadt Heide wird, wenn sie die entsprechenden Strafen, für eine Ausweichunterkunft für den laufenden Schulbetrieb und die Herstellung des geforderten Brandschutzes bezahlen muss?

In der Stadt Heide gibt es offenbar auch kein Geld für so unappetitliche Dinge, wie vermoderte Fenster und dringend sanierungsbedürftige WC-Anlagen in den Schulen. Dinge, von denen man als Außenstehender in Heide sonst nichts erfahren würde, aber wenn Ihr mal mit Schülerinnen und Schülern redet, die wissen ganz genau, wo in jeder Schule etwas richtig böse im Argen ist.

DIE LINKE fordert seit Jahren die Umverteilung von unten nach oben, in dem Fall hier von den Kommunen zu den Ländern und dem Bund, zu beenden und rückgängig zu machen.

Bund und Länder haben den Kommunen in der Vergangenheit immer mehr Aufgaben übertragen, ohne für eine gesicherte Finanzierung zu sorgen. Zusätzlicher Druck auf die kommunalen Haushalte entstand durch die sogenannte Schuldenbremsenregelung im Grundgesetz. Bund und Länder werden in Zukunft dadurch noch stärker als bisher Kürzungen in ihren Haushalten vornehmen müssen. Das wird weiter zu Lasten der Kommunen gehen.

Dies ist so nicht zu akzeptieren! Aus diesem Grund, kann die DIE LINKE Ratsfraktion in Heide den Haushalt nur ablehnen und gleichzeitig dazu aufrufen, das die Stadt Heide mehr Personal im Gebäudemanagement einstellt und mehr Gelder für die dringend notwendigen Sanierungen bewilligt werden. Ansonsten drohen uns die Gebäude sprichwörtlich „unterm Arsch wegzufaulen“.

Der Ortsverband DIE LINKE. Heide wird auch nicht dazu schweigen, sondern die Dinge beim Namen nennen. Aus diesem Grund haben wir die Aktion „Hier werden wir kaputt gespart!“ ins Leben gerufen.

Wir wollen mit den SchülerInnen-Vertretungen und den Eltern-Vertretungen reden, wir werden in Veranstaltungen und mit Pressemitteilungen die Öffentlichkeit über diese Missstände in der Stadt Heide informieren.

Dies klingt nach einem kleinen Sturm im Wasserglas. Aber wir hoffen, dass sich durch unsere kleine Revolte gegen diese Sparpolitik auch in anderen Städten lauter Widerstand regt, dass dies auch in Kiel und in Berlin erhört wird.

Es gibt immer für alles einen Anfang. Und wir in Heide würden uns wünschen, wenn dieser Sturm im Wasserglas zu einem Orkan heranwächst, der diese Sparpolitik auf Kosten der Kleinsten und Wehrlosesten hinwegfegt.

Blick über den Deich

DIE LINKE bleibt stabil. AfD bedeutet radikale Entsolidarisierung

Pressemitteilung DIE LINKE Schleswig-Holstein vom 07.10.2014

„Dass die AfD an Mitgliedern gewinnt ist verständlich. Auch dank dem medialen Push ist sie Anlaufstelle für jeden windigen Glücksritter geworden. Aber um es ganz klar zu sagen: Wer die AfD will und/oder unterstützt, dem war die FDP nie kaltherzig und selbst die Hinterbank der CDU nie rückständig genug. Die AfD bedeutet radikale Entsolidarisierung - quasi Kapitalismus in der Endstufe“, so Landessprecher Jens Schulz.

In den Medien (Lübecker Nachrichten) wird berichtet, dass die AfD sich über einen großen Mitgliederzuwachs freuen könne und bereits 850 Mitglieder habe, während alle anderen Parteien verlieren würden.

DIE LINKE hat am Stichtag 07.10.2014 936 Mitglieder. Das sind 25 weniger als am selben Tag im Vorjahr. Alleine 16 davon haben lediglich durch Umzug ihr Bundesland gewechselt.

„Wir sind eine kleine aber stabile Partei in Schleswig-Holstein, man kann nicht von einem echten Mitgliederverlust reden“, erklärt Jens Schulz und fügt an: „Würde die AfD nicht einen diffusen Protest anziehen, weil sie medial den Nimbus als Stinkefinger verliehen bekommt, wäre die Partei nur ein weiterer Stammtisch rechts von der CDU.“

Termine

- | | |
|------------|--|
| 29.10.2014 | Stammtisch des OV Marne,
Marne, Gaststätte Marner Eck, Beginn: 19:00 |
| 01.11.2014 | Infostand OV Heide
Heide, Böttcher-Rondell, Beginn: 09:00 |
| 05.11.2014 | Stammtisch Brunsbüttel,
Brunsbüttel, Gaststätte Kaiserhof, Beginn: 19:00 |
| 09.11.2014 | Kreisvorstandssitzung,
Marne, Gaststätte „Marner Eck“, Beginn: 15:00 |
| 09.11.2014 | Jahresabschlussfeier
Marne, Gaststätte „Marner Eck“, Beginn: 17:00 |
| 14.11.2014 | Stammtisch des OV Heide,
Heide, Gaststätte Rosengasse, Beginn: 18:00 |

22.11.2014

Roter Spieleabend

Heide, Markthalle, Beginn: 19:00

Kontakt

<u><i>KV Dithmarschen</i></u> Daniel Hofmann Holtenuauer Straße 9 24103 Kiel Mobil: 0157 37561582 d.hofmann@online.de	<u><i>OV Heide</i></u> Thomas Palm Freudental 3 25746 Heide Tel: 0481 64060985 heide-palm@gmx.de	<u><i>OV Marne</i></u> Christel und Erwin Villing Süderstraße 20 25709 Marne Tel: 04851 956186
<u><i>Im Kreistag</i></u> Michael Schilke Thodenweg 7 25712 Hochdonn Tel: 04825 903844 Michael@schilke.eu	<u><i>Ratsfraktion Heide</i></u> Josef Zehethofer Stiftstraße 51 25746 Heide Tel: 0481 5451 josef.zehethofer@hotmail.de	<u><i>Basisorganisation Hochdonn</i></u> Burkhard Jahn Thodenweg 19 25712 Hochdonn Tel: 04825 504 jahn-burkhard@t-online.de

Impressum

Verantwortlich für Gestaltung und Inhalt:

Daniel Hofmann
Holtenuauer Straße 9
24103 Kiel
☐ 0157 37561582
☐ d.hofmann@online.de

Redaktion: Daniel Hofmann, Ferdinand Niemann, Thomas Palm und Marcel Voß

Weitere Infos: www.die-linke-dithmarschen.de